

Saale-Beitung.

Anzeigen
werden die Spalte oder deren Raum mit 20 Wg., solche aus Halle mit 10 Wg., berechnet und in der Expedition, von unten Annahmestellen und allen Nummern-Expeditionen angemessen. Resten die Zeit 40 Wg. Erleichterung höchst! Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich.
(Der Nachdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.)

Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 W., bei einjähriger Bestellung 7,50 W., durch die Post 8 W., monatlich 2 W., annuitätlich 1 W., ohne Befehlsgeld. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen. Nr. 5982 des amtl. Zeit.-Verz.
Für die Abnahme verantwortlich: S. B. Albert Bertling in Halle.
(Reinhardt-Verlagsanstalt mit Verlin, Leipzig, Magdeburg etc. Königsplatz-Nr. 17a.)

Dreißigster Jahrgang.

Nr. 443. Halle a. d. Saale, Sonntag den 20. September. 1896.

Die Bestellungen auf die **zweimal täglich in Morgen- und Abend-Ausgabe erscheinende Saale-Beitung**

für das vierte Vierteljahr bitten wir rechtzeitig zu erneuern, damit in der Zuteilung keine Unterbrechung eintritt. Die „Saale-Beitung“ hält wie bisher ihren liberalen, aber von keiner Fraktionsparole abhängigen Standpunkt fest. Ein telegraphischer und eigener Fernsprechdienst ermöglicht die schnelle Übermittlung aller Nachrichten. Der lokale und provinzielle Teil findet eingehende und feinsinnige Behandlung.

„Verlosungsliste“
veröffentlicht die Nummern der zur Lösung aufgerufenen Wertpapiere. Sehr reich bebacht und sorgfältig ausgearbeitet ist der unterhaltende Teil: Neben abgelesenen Feuilletons, vertreten durch das besonders beliebte, täglich erscheinende „Unterhaltungsblatt der Saale-Beitung“, nennen wir die soziale Dinge, Landwirtschaft, Hauswirtschaft und Gartenbau behandelnde „Blätter fürs Haus.“

Sonntags-Ausgabe
erhalten, die in Halle früh 7 Uhr ausklettert und nach auswärts mit dem ersten Frühzuge verladen wird. Ferner ist die Saale-Beitung Substitutionsorgan für die Behörden, insbesondere bringt sie auch die Kundmachungen des Königl. Landratsamtes des Saalkreises, des Magistrats und der Polizeiverwaltung der Stadt Halle; für die gesamte Geschäftswelt aber ist sie **„Inferentionsorgan ersten Ranges.“**

Der vierteljährliche Bezugspreis der „Saale-Beitung“ beträgt für mehrere Abonnenten in Halle 2,50 Mark, bei Bezug durch die Post 3 Mark. Diesenigen Leser in Halle und Umland, welche die „Saale-Beitung“ nicht zweimal täglich beziehen, erhalten sie bei einmaliger Zuteilung bewenden lassen, erhalten die Morgen- und Abend-Ausgabe des betreffenden Tages nachmittags durch unsere Antrager zusammen.
Die Expedition der „Saale-Beitung.“

Aus der Hölle der Industrie.

Der Mensch benötigt viele Dinge, die nur unter Lebensgefahr oder mit forgerter Schädigung der Gesundheit herzustellen sind. Bei ihrem Gebrauch pflegt man selten darüber nachzudenken, daß die Fabrikation notwendig ist. Von einigen Industriezweigen allerdings, mit denen sich Gießereibau und Woffabriksbetriebe beschäftigen müssen, weiß auch die breitere Öffentlichkeit, wie viele Gefahren die ihnen drohen. So z. B. ist wohl allgemein bekannt, daß die Manipulation mit Phosphor die fürchterliche Krankheit *Pneumie* zur Folge hat. Die Herstellung von Phosphorsäurelösungen ist zum Glück beträchtlich zurückgegangen, in einigen Ländern ist sie ganz verboten, so in Dänemark, wo Phosphorsäurelösungen nicht einmal als Gebrauchsgegenstand von Bergbauangehörigen eingeführt werden dürfen. Bekannt auch sind die bösen Wassergewinnungen, und die Vorkirge für die Arbeiter in Phosphorfabriken und Fabrikationsteilen nach Möglichkeit den Uebelständen abzugeben versucht. Daß das nicht ganz gelingen kann, mag in der Natur dieser Industriezweige liegen. Vor kurzem hat nun die Wochenchrift „Neue Zeit“ eine Reihe iadvorführender Artikel über andere gefährliche Betriebe gebracht, Artikel, in denen von sozialdemokratischen Mißgunstungen nicht viel zu vernehmen ist, die somit als objektive Darstellungen der bestehenden Verhältnisse betrachtet werden dürfen. Der Verfassers beschäftigt sich mit den Arbeitern in der Pulverfabrikation, mit den Dynamitarbeitern, mit den Eblortalarbeitern, mit den gesundheitslichen Verhältnissen der Arbeiter in den Ziegeleifabriken. Man kann seine Ausführungen nicht anders als mit tiefer Bewunderung lesen. Jeder stellt uns der Mann, auf die soeben angeführten Beschreibungen, die uns da in dieser Hölle geboten werden, näher einzugehen. Einiges davon sei aber doch in Kürze mitgeteilt. Die Arbeiter in der Pulverfabriken werden durch den unaufhörlich sich entwickelnden Staub und chronischen Katarrhen, Entzündungen und Verlegungen der Augenlider, namentlich aber mit der Gefahr von Explosionen des Pulvergemisches oder des Kohlenstaubes bedroht. Daß Arbeiter bei Pulverexplosionen meist nicht ohne Verletzung leben, sondern weit häufiger langsam an den Folgen unangenehmer äußerer oder innerer Verletzungen zu Grunde gehen, sieht erfahrungsmäßig fest. Man hat die Beobachtung gemacht, daß Arbeiter im Augenblick der Explosion reflexartig im Sprung eine tiefe Einatmung machen und so die heißen Pulvergase tief in die Lungen hineinsaugen. Der Vornahme dieser nur wenigen Tagen ohne unermüdeten äußere Verletzung infolge Verengung der Atemwege meist am eintretenden Augenblende (Schwindsucht). Die Geistesfreiheit der Pulverindustrie hat die Beschäftigten besonderer Unfallversicherungsgesellschaften seitens der Berufsgehilfen, der deutschen *„Innertische“* Deutschlands veranstaltet, die von Beschäftigten, samt gehängt worden sind. Jeder aber werden diese Bestimmungen oft nicht eingehalten. So ist vorgezogen, daß die Fenster der Gebäude, in denen die Pulverfabrikation stattfindet, stets geschlossen und mit ganzen Scheiben versehen sein sollen, und daß sich, während das sogenannte Käuferwerk im Gange ist, niemand in diesem Räume aufhalten soll. In einem solchen Käuferwerk befanden sich aber, wie der Bericht über das Jahr 1893 mitteilt, bei

einer Explosion nicht nur der Pulverarbeiter, sondern auch der Vater des Unternehmers und ein junger Mensch, die mit der Fabrikation nicht das geringste zu thun hatten; alle drei Personen erlitten so starke Verwundungen, daß sie binnen 24 Stunden starben. Die Explosion war wahrscheinlich dadurch erfolgt, daß durch die zerbrochenen Fenster Sand hineinfiel. Die Verwundungen durch rauhgeschwagtes Pulver sind besonders fürchtbar, weil sie nicht explosionsartig, sondern als strahlenförmige Stöße, welche ihre Verwundungen anrichten. Unter Umständen tritt erst nach Wochenlangen entsetzlichen Schmerzen der Tod ein. 1892 waren in deutschen Pulverfabriken 2286 Arbeiter beschäftigt. Der Tageslohn betrug nach der Angabe des Gewerbeinspektors für Niederbayer in Jahre 1894 für erwachsene männliche Arbeiter 2 bis 3½ Mark, für erwachsene Arbeiterinnen 1 bis 1,40 Mark. Die Höhe des Gehalts ist nicht gering. Auch in den Patronenfabriken sind die Löhne höher. Hier werden meistens Arbeiterinnen beschäftigt. Nach den Mitteilungen des *„Innertischen“* sind in der Patronenfabrik bei Siegburg mehrfach Erkrankungen von Arbeiterinnen an Hysterie und Epilepsie beobachtet worden. Die Arbeit ist wegen der fortwährend beanspruchten Aufmerksamkeit und der anstrengenden Tätigkeit bei an und für sich nervös reizbaren Personen anstrengend und befördert Schwindel und Alltagsleben. Die Erkrankungen der Patronenarbeiterinnen haben in den letzten Jahren außerordentlich zugenommen. Die Zahl der Krankenstage ist bei den 2910 betreffenden Arbeiterinnen in der Zeit von 1888 bis 1891 von 8,4 auf 14,6 gestiegen. Es ist das bei weitem höchste Zahl von Krankenstagen, die bei einer Klasse von Arbeiterinnenklassen vorgekommen.

Was die Dynamitarbeiten betrifft, so kommt zur großen Schwierigkeit der Herstellung und Verwendung dieses Materials noch dessen außerordentlich große Giftigkeit. Das Nitroglycerin wirkt schon bei der Berührung mit der Haut. Das Nitroglycerin anderer Stellen hat zuweilen schon den Tod des Betroffenen herbeigeführt. Bei manchen anderen tritt Abstumpfung gegen die giftigen Wirkungen ein, aber wenn die Arbeit eine bis zwei Wochen angelegt worden, ist neue Gewöhnung nötig. Die Staubentwässerung ist enorm! Der ganze Fabrikationsraum ist mit dickem grauen Staube angefüllt, dessen Schädlichkeit durch seinen hohen Gehalt an Stickstoffeure besonders groß wird. Einige Fabriken lassen die Arbeiter regelmäßig nach vier Wochen abholen und auch alle. Nach einem Bericht der Berufsgehilfenschaft der chemischen Industrie Deutschlands, Section Rheinland und Westfalen, sind in den Sprengstoffabriken dieses Bezirks allein in den 3½ Jahren von 1. Oct. 1885 bis 31. März 1889 41 Todesfälle durch Explosion verurteilt worden; in sämtlichen anderen chemischen Fabriken dieses Bezirks kam zu demselben Zeitpunkt noch 20 gesamtlich Todesfälle vor. Schon zu tabeln ist, daß in den Dynamitfabriken die Accordarbeit eingeführt und Gehälter vorgezogen sind. Obgleich die geringe Unachtsamkeit im Augenblick zahlreihe Menschenleben vernichten kann, ist doch der Arbeiter durch die Lohnfreiheit auf möglichst reichliche Vergütung der Arbeit angewiesen. Unberechtigt führt das Strafgebührensystem zu verhängnisvollen Beeinträchtigungen. Ein Bericht des Fabrikinspektors für Chemnitz bemerkt ausdrücklich, daß das Arbeiten in Stillschloß die Ver-

Septemberfäden.

[Nachdruck verboten.]
Novellette von L. Ewers.
Sie sitzen einige starrende goldbraune Haarfäden unter dem breiten Hutrand und während sie nun die Handfläche über die zierlichen weißen Hände streift, warf sie noch einen prüfenden Blick in den Spiegel. Frau Klara nicht befriedigt ist sie heute sehr gut aus, gerade heute, ihr Gesicht hatte frische Farben und das vornehme Promenadenkleid schmeigte sich vorzüglich um ihre hohe, fein gebaute Gestalt.
Als sie durch den Postgarten, der im Morgenshaun blühte, dem Kurpark zuwandelte, sah hierhin bald dort hin verburchig grüßend, und bewundernde und neidende Blicke auf sich gerichtet fühlte, dachte sie lächelnd:
„Ja, sie sieht gut aus, die Frau Klara, und ihr trotz ist alle um acht bis zehn Jahre jünger, als sie ist, ihr müdest es für unmöglich erklären, wenn ihr erzähret, daß sie schon einen vierzähnjährigen Jungen hat!
Bei diesem Gedanken wurde sie plötzlich sehr ernst. Mein Willy! dachte sie, mein Junge, mein Stern! Während du in der Fremde in einer Kadettenzucht mit anderen Altersgenossen zusammengepackt bei Latein und Griechisch schwitzen müßt, reißt meine Wüster in der Welt herum und läßt sich als junge Wittwe bewundern und verlehnet noch gar ihren großen Jungen. Aber nur heute noch, mein Willy, Gebude, müchte sich Frau Klara zu beschäftigen, nur noch kurze Zeit, und wir sind wieder vereint. Heute muß alles in dich fließen.
Es war ein früher lauter Septembermorgen, der in den Grün der Rosen, von dem sich farbenden Laub der Dämme lächelte und diamantumbelegte Silberböden von Herzog zu Herzog spann. Schon war das Laub des Herbstes zu spüren, aber noch war das Aus in sich selbst und eine bunte internationale Gesellschaft versammelte sich in dieser Stunde bei den Bräumen, während die Musikanten mit leichten Tonen der klaren Morgenluft erfüllte. Frau Klara, auch hier viel angezogen, ging leichten Schrittes zum Rießelbrunnen, wollte aber jäh den Blick ab, als sie ihr Glas in Empfang nahm, um jäh im nächsten Augenblick das Glas, voll aufgeschlagen, auf der schönen männlichen Gestalt nieder zu lassen, die dort zum Kaiserbrunnen schritt: eine einbuckelnde Erscheinung; große blaue Augen unter buschigen Brauen, eine

dicke Aternale über einem stolzen schwarzen Bart, in dem sich ebenfalls wie in dem unter dreiten Schlappput hervorquellenen Haar Weiß dem Schwarz gestellte.
Sie lernte ihren Deher, gab ihn ab und ging dann lesten Schrittes durch den Kurpark, an den Spielplätzen vorüber, auf denen eifrig das edle Tennis gespielt wurde, hinaus zur Straße, die badenwärts zwischen den Bergen und dem Fluß zum Hübel führt. Als sie zur Straße hinausging, blakete sie sich um, er folgte ihr; einen Augenblick ertrant ihr Blick in dem Leinen, dann trieb sie rüstig weiter.
Der klare Septembermorgen lachte zwischen die Berge hinein in den Fluß und schien sich eitel in der grünen Hügel zu spiegeln. Frau Klara überdachte in dieser Morgenstunde ihren ersten Lebenslauf, wie sie im Hotel Sangermann sich setzen, wie sie hoch aus ihre vollkommene Jugend sich von dem männlichen schönen Doktor Sulzas Ziel den Hof machen ließ, wie aus dem Hofmaater allmählich auf Ausflügen, bei der Table d'ôte, beim Spiel eine Fremdschaft sich entspann, wie sie sich zu dem stofflichen Mann hingezogen fühlte, der, Inhaber mehrerer großer Fabriken, den Sieg der ringenden Manneskraft repräsentierte; bis sie dann geherrt eben auf einem Spaziergang auf den hohen Walberg sich absetzt der übrigen Gesellschaft mit ihm allein fand, wie seine Unterhaltung sie fesselte, wie sie ihr Herz schlugen fühlte, genau wie damals, als ihr seliger Mann der achtzähnjährigen — fünfzig Jahre waren es schon — sich näherte und von ihr das Jawort empfing — das Ja als Grundstein zu einem zehnjährigen glücklichen Eheleben, dessen Mittelpunkt das einzige Kind . . .
Wieder mußte sie ihres Willy denken. Mein Gott, was es denn eine so große Sünde, daß sie das wätereis, von dem so früh verstorbenen Vater zu fest ausgeprägtem Willen erzogene Kind in strenge Zucht gab, sich blutenden Herzens von ihm trennte? Es war doch kein Feind, daß sie in ihrem Alter noch nicht sich empfangen wollte in endlose Wüsterneuer, daß sie noch Anspüche aus Leben stellte, und sie entpfauch das dem lezten Mann ihres lieben Verstorbenen, wenn sie dem Willy einen neuen Vater gab und einen solchen Vater, wie den, der jetzt ihren Schritten in die Bergemässigkeit folgte.
Wieder blakete sie so unbemerkt wie möglich zurück, hinter ihr drein schritt der Mann; an der Seite bligte der Fluß, in dem sich der Septembermorgen selbstgefällig spiegelte, am Verhang zogen sich durch die Sträucher weisse Bäume, aus denen die Traubensamen niedertropfelnd schauoneten.

Er wollte wohl auch das Dorf Saubach, in dessen holperige Gassen sie eben eintrat, erst hinter sich haben. Wichtig klopfenden Herzens durchstelte sie das Dorf, nun war sie draußen, nun ging der Mann dicht hinter ihr, er trat an ihre Seite, ihre Brust wogte. „Was bringt denn da so wild den halbschredlichen Bergschaf herunter, leben Sie nur, gnädige Frau, wenn das nur nicht verunglückt.“
Sie erbeute unter den Worten des Mannes, aber noch mehr bei dem Anblick der in fassendem Lauf bergab flüchtenden Gestalt, sie eilte an dem abführenden Berg, sie wollte rasen, das Werk eilte ihr in der Reibe, da erklärte schon eine helle Ansehensstimme von der Höhe: „Mütterchen, Mütterchen!“ Der Fuß floß fort und im nächsten Augenblick hing ihr Zunge an ihrem Hehle.
„Heyle, junger Stürmer!“ rief Doktor Gustaf und hielt Mann und Sohn mit starken Armen umloßt, sonst hätte der Zunge seine Mutter über den Hübel gerannt.
„Aber Willy!“ sagte Frau Klara, noch atemlos und strich dem buschigen Jungen die wirren blonden Haare aus dem ergebnen Gesicht. „Willy, du sonnstest ja Krone und Meise brechen! Woher kommst du?“
„Ja, Mütterchen,“ sagte Willy, „das sonnt! ich nicht mehr abhalten, ein Glüd, daß du in EMS bist, daß ich dich erreichen kann. Und jetzt geht ich nicht eher wieder fort, als bis ich lange Hosen habe.“
„Mein Gott, Willy!“ Frau Klara sagte es tabelnd und sah dabei mit solch leuchtenden Augen den Knaben an.
„Ja, Mutter, das halt! ich nicht aus. Die Jungen im Badaogium haben mich wegen meiner nackten Beine so genänselt, daß ich da nicht mehr bleiben konnte. Mit dem Nachtisch bin ich von Holzdösch nach Koblenz gefahren.“
„Auch zu Fuß bist du über die Berge gekommen, ganz allein?“
„Ja, wenn man beinahe vierzehn Jahre ist, scheidet das nicht. Ich habe hier in der Zaich Wäsche genug mitgebracht, daß ich so lange bleiben kann, bis die langen Hosen fertig sind.“
„Also ein Ausreifer, ein Deferteur?“
Klara erwidert, als sie die tiefe, tonare Stimme Gustaf's diese Worte sprechen hörte, eine Mutuelle isch ihr ins Gesicht; jetzt war ihr Geheimnis entthilt.
Aber Doktor Ziel fuhr fragend fort: „Wird denn bei euch im Pensionat so schlecht aufgepaßt, daß du so unbemerkt durchbrechen kannst, kleiner?“

Regiment an Bord haben, werden fünf Meilen südlich von ...

Die irische Dynamitverschöpfung.

Der in Glasgow verhaftete Dynamitverschöpfung Bell ...

Die Frage, ob der in Venetia verhaftete Thyan wirklich ...

Halle und Umgegend.

Halle, 20. Sept.

* Mit dem Herbst hat's für dieses Jahr ein Ende. Viel Freude ...

Wärdn. Wenn er so geht, ist er einfach embrend schön. ...

— [Fleiser der Stadtmauer.] Wollst du es aufstellen, ...

— [Eigenerlage.] Gelegenheit einer Patrouille am ...

Wissenschaft. Kunst. Literatur.

— Zur Heile des Geheimrats Professor Dr. Koch in das ...

— Eine große Sonnenfleckenruppe ist seit einigen Tagen ...

— Am 1. Januar 1897 wird die vor längerer Zeit zu Stande ...

— Die Verlagsbuchhandlung von V. Scheffner, Berlin O. 22, ...

— Die „Große Oper“ von Paris sündigt ihre Neudien an. ...

Waffen folgen dann. In Aussicht stehen „Dalla“ von ...

Gewichtsverhandlungen.

Halle, 19. Sept. [Strafhammer.] Der Böttchergeselle ...

Berline und Verianmlungen.

Berlin, 19. Sept. Der deutsche Samariterbund wurde ...

Aus dem Leserkreise.

Halle, 19. Sept.

Selt' einiger Zeit sind auf der Reibstuh die Verrennungs-Zahlen ...

Letzte Telegramme.

Kiel, 19. Sept. Fünfundzwanzig Leiden von der Belagerung ...

Advertisement for H. C. Weddy-Pönicke, Leipzig, listing various household goods and prices.

Julius Blüthner.

Königl. Sächs. Hof-Pianoforte-Fabrik.

Hoflieferant Ihrer Maj. der deutschen Kaiserin und Königin von Preussen, Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich und Königs von Ungarn, Sr. Maj. des Königs von Dänemark, Sr. Maj. des Königs von Griechenland, Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin von Wales.

Flügel und Pianinos.

Prämirt mit elf ersten Weltausstellungs-Preisen.

➔ **Filiale in Halle a. S., Poststrasse 21.** ➔

Man wolle sich wegen Stimmen, Repariren etc. — im eigenen Interesse — nur an die Filiale wenden.

Wegen Separation

werden von **Montag den 21. September bis Mittwoch den 30. September** unsere sämtlichen **Kronen für Gas, Petroleum, Kerzen, Hängelampen, Tischlampen,** sowie viele andere Gegenstände zu **billigsten Preisen** ausverkauft.

G. Pelliccioni & Co.

P. S. Eine große Partie Ball- etc. Fächer in Spitze und Straußfedern weit unter Kostenpreis.

Paul Schauseil & Co.

Bankgeschäft. Halle a. S. Leipzigerstr. 10.

Fernsprech-Anschluss Nr. 577. Reichsbank-Giro-Conto.

Einlösung von Coupons.

An- und Verkauf von Werthpapieren.
Annahme und Verzinsung von Baareinlagen.
Check-Verkehr.

Discontung in- und ausländischer Wechsel.
Verkaufsstelle von Pfandbriefen der

Deutschen Hypothekenbank | Hamburger Hypothekenbank
Gothaer Grundereditbank | Rheinischen Hypothekenbank.

G. H. Fischer, Poststr. 18.

Bermittlung bankgeschäftlicher Transaktionen.

An- u. Verkauf von Werthpapieren.

Provisionsfreier Verkauf von

4% Baum. Hypoth.-St.-Pfundbr., anfangs bis 1906.
3 1/2% Reichs. Grunderedit-St.-Pfundbr., anfangs bis 1905.
3 1/2% Rheinl. Hypotheken-Bank-Pfundbr., anfangs bis 1904.
3 1/2% Ungar. Bodencredit-Pfundbr., etc. etc.

Hypotheken-Verkehr.

Otto Knoll,

Leipziger Str. 87, part. u. I.
empfiehlt sein grosses Lager in
fertigen Herren- u. Knabengarderob.
Grosses Stofflager zur Anfertigung n. Maass.
— Christliches Geschäft. —

Flachliegende

Geschäftsbücher

Aug. Weddy, Leipziger Str. 22.

Special-Corset-Fabrik Bernhard Haeni,

2 Schmeerstr. Halle a. S. Schmeerstr. 2.

Empfehle den geehrten Damen mein Lager von:

Damen-Corsets, neuester Façons,
gut u. sauber gearbeitet, von 90 & an.
Practische Kindercorsets und
Leibchen von 75 & an.
Confirmanten- u. Mädchen-corsets,
u. a. prima roth Drell mit acht Fische-
bein, 3 & 4.
Brüsseler Corsetten, „Marie P. D.“
„Corset Plastik“, für sehr gebaute
Damen, mit elastischen Einsätzen.
Corsets für Magenleidende.
Gesundheits-Corsets aus Dr. Zagers
Kamelhautstoff und weissh. Wollstoff.
Besonders empfohlene
Umstandscorsetten und Leibbinden.
Toufels Patent-Universal-Leib-
binden von 4.50 & an.
Orthopädische Stütz-Corsets und
Geradehalter
für heranwachsende Mädchen.



Corsets mit neuesten Ausgestaltungen
hoher Schuitten und Hüften.
Gestrickte Corsets u. Leibwärmer.
Wollene Binden, Schlangwickel-
binden, à Wir. 15, 20, 25, 30 &
Gurt-Corsets für reife Damen
mit fettem oder dünnem Wirt.
Büstenhalter, eigener Methode, mit
Gummithallenbüttel.
Reitcorsets, Sportcorsets,
Nährcorsets, kurze Arbeitscorsets,
Mieder, Schnürleiber, Schweiss-
blätter, Strumpfhalter, Corset-
schoner, Corsetfedern, Fischbein,
Uhrfedern, Senkel etc.
Irrigatoren mit Anhebel 4 2/50.
Hygiea (Holzwollebinden)
Monatsbinden, à 1/2 Dbd. Kader zu 60,
60, 80, 100 & (10 Dbd. 20% Rabatt).
Gürtel dazu 40, 50 &, 2, 3, 5 &

Anfertigung nach Maß für jeden Körperbau unter Garantie für guten Sitz.
Corsetrepariren, Corsetfaconiren, Corsetwäsche schnellstens und billigst.

Piano.

Feinlich-Setztes, sehr gut erhalten, ist
mit wegen Gedächtnis zum billigen
Verkauf übergeben.
H. Lüders, Mittelstraße 9,
Gde. obere Schulstraße.

Dauerhafte Schuhwaren

empfehlen
billigsten Preisen
A. Wetterling, Schmeerstraße
26.

MASCHINENFABRIK
UND HANDELUNG LANDW.
MASCHINEN

Schmidt & Spiegel

HALLE A/S. Magdeburger-Str.
Nr. 59

Vertheiler: a. Welfherna
Rud. Sack
LEIPZIG-PLAGWITZ
b. andrerch. gummilistenfabriken
c. pechfabrik
d. Düngefredr. maschl. u. Düngegrühnen

Daübernde Ausstellung
landw. schiff. Maschinen
u. Geräte etc.

Möbel-Industrie.

Atelier für Innendecorationen.

Gebr. Bethmann, Halle a. S.,

Gr. Steinstr. 70.

Grossartige überraschende Auswahl
grundgediegener geschmackvoll gearbeiteter Waaren
aufgestellt in Musterzimmern.

Solide Preise.

Prämirt: Liverpool, Amsterdam, Antwerpen, Leipzig,
Halle a. S. etc.

Hermann Kiehl, Halle a. S.



fabricirt
Thurm-Uhren
Fabrik-Uhren
Eisenbahn-Uhren

D. R. P.
Nr. 86,587.

Unübertroffen in Ausfertigung bei Verwendung
nur besten Materials.
Preise sehr billig. Kostenaufschläge frei.

RONCEGNO

stärkstes natürl. arsen- u. eisenhaltiges Mineralwasser,

empfohlen von den ersten medicinischen Autoritäten bei:

Anämie, Chlorose, Haut-, Nerven- u. Frauenleiden, Malaria etc.
Die Trinkur wird das ganze Jahr gebraucht.
Depots in allen Mineralwasserhandlungen und Apotheken.

Mit 2 Beiblättern und Unterhaltungsblatt.

Sie den Anseigentheil verantwortlich: W. König in Halle.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.